F. K. 93.
X 20540449
1
Zd 1035

I. N. I. A.

Beständiges

Trost- und Freuden-Licht/

Bey

Christ-Adlicher und ansehnlicher

Leichen-Begängnüß/

am 31. Octobr. An. 1691.

Des Wolgebohrnen Ritters und Herrns/

Herrns Hanß Georgens von Oberlender/

Auff Ober-Leuttersdorff/

Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Johann Georgens
des Erstens Christmildesten Andenckens wolverdient
gewesenen Ritt-Meisters/

So am abgewichenen 8. Aug. zu Nachts um 12. Uhr
in seinen JEsu selig eingeschlaffen und den 12. drauff in
sein vor mehr als 30. Jahren zubereitetes Begräbnüß
war eingesencket worden/

Aus den selbst erwehlten Leichen-Spruche

Esa. LX. v. 20.

Deine Sonne wird nicht mehr untergehen biß: die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.

Schuldigst vorgetragen

und auff Begehren zum Abdruck dargereichet

Von

Johann Christian Hermann/
Pfarrn zu Leuttersdorff.

Zittau/ gedruckt bey Michael Hartmann.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Uberreichet aber zu beständigen Trost/
Der Wolgebohrnen Ehr- Sitt- und Andacht-
Belobten Frauen/
Frauen HELENÆ CATHARINÆ
von Uberlendern/gebohrner von Kyauin/
aus dem Hause Bißmansdorff/
Frauen auff Ober-Leuttersdorff/ ꝛc. Frauen Ritt-Meisterin
als vor itzo schmertzlich betrübten Frauen Wittben/
Denen Respectivè Hochwürdigen und Wohl-
gebohrnen Herren/
Herrn Gebrüdern von Uberlender
Herrn Herrn Heinrich Gottlob von Uberlen-
der/ des hohen Stiffts Meerseburg/ wolverordneten
Thum-Herrn/ Herrn auf Nieder-Reichenbach/ ꝛc.
Herrn Herrn Heinrich Ehrenfried von Uber-
lender/ Herrn auf Ober-Rudelsdorff/
Herrn Herrn Heinrich Erhard von Uberlen-
der/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Johann Georgens
des III. Christmildesten Andenckens Wolverdienten Obri-
sten Wachtmeistern Herrn auf Ober-Leuttersdorff;
Ingleichen
Denen Wohlgebohrnen Ehr- Sitt- und Tugend-
Belobten Frauen / Frauen/
Fr. Fr. JOHANNÆ SUSANNÆ vermählten Frauen von Uberlendern/ gebohrner Reichwaldin von Kämpfen/ Frauen auf Nieder-Reichenbach/
Fr. Fr. MARIÆ Elisabeth vermählter Frauen von Uberlendern/ gebohrner von Pentzigin / Frauen auff Ober-Rudelsdorff/
Fr. Fr. BARBARÆ Elisabeth vermählter Frauen von Uberlendern/ gebohrner von Demritzin/ Frauen auf Ober-Leuttersdorff/

Von dero fleißigen Vorbitter zu GOtt
J. C. H.

DJe Gnade GOttes des Vaters/ die Liebe und der Friede JEsu CHristi/ und die trostreiche Gemeinschafft GOttes des werthen Heiligen Geistes sey/ bleibe und vermehre sich bey sämtlichen Hoch-Adlichen Leidtragenden und uns allen itzt und zu jeden Zeiten! Amen.

GOTT gebe dir Freude. Was sol ich für Freuden haben/ der ich in Finstern sitzen muß/ und das Licht des Himmels nicht sehen kan? Mit diesen Gruß-Worten und drauff gesetzter Antwort trete ich nicht unbillich an die heilige Stete/ die vor itzo nicht nur mit schwartzen Tuch bekleidet/ sondern mit solchen Personen angefüllet ist/ in derer Hertzen und Gemüther eine gantz dicke Trauer-Finsternüß entstanden und sage: (a) **GOtt gebe dir Freude.** Und stellen uns angeführte Worte vermöge des Buchstablichen Verstandes gleich nur einen Blinden/ und so fort des bekandten Sprichworts/ armen Mann vor/ welcher nach den heiligen und gerechten Willen GOttes auf eine Zeitlang seines natürlichen Gesichts beraubet/ nicht konte das süsse und liebliche Sonnen-Licht anschauen/ so hoffe ich aber nicht zu irren; Wenn ich mit den Worten eines erschaffnen heiligen Engels/ daß in die Finsternüß der Traurigkeit geführte (b) **Hochadliche Oberlenderische Hauß** angehe/ welches in vorigen Zeiten dahin getrachtet durch ordentlichen Beruff mich unheiligen Menschen in die Zahl der Engel des Friedens/ (c) und des HErrn Zebaoth (d) zusetzen/ und spreche: **GOtt gebe dir Freude.**

Denn wurden am 8. Aug. des Nachts um 12. Uhr gäntzlich finster die Gesicht durch die Fenster (e) des **Wohlgebohrnen Ritters und Herrn/ Herrn Hanß Beorgens von Oberländer/ auf Ober-Leuttersdorff/ Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Johann Beorgens**

(a) Tob. 5. v. 12. 13. (b) Thren. 3. v. 3. (c) Es. 33. v. 7. (d) Malach. 2. v. 7. (e) Eccl. 12, v. 3.

gens des Erstens Christmildesten Andenckens Wohlverdientgewesenen Ritt-Meisters und dieser Kirchen lange Zeit getreuen Herrn Collatoris, und eilte dessen durch das Blut JEsu CHristi theuer erlöste Seele in die von der Herrligkeit GOttes erleuchtete Himmels-Stadt; (a) Ach so entstunde hierüber / wie leicht zu dencken / bey der Wohlgebohrnen Frauen / Frauen Helena Catharina von Oberlenderin / gebohrner von Knauin / auf Oberleuttersdorff / Frauen Ritt-Meisterin / denen respective Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Gebrüdern von Oberlender / auf Nieder Reichenbach / Ober-Rudelsdorff und Leuttersdorff / deren Hertzwerthesten Fr. Fr. Gemahlin / sämtlichen Hohen-Anverwandten und uns allen eine Betrübte Finsternüß. Uns gieng nach der Jüden Wort (b) die Soñe wol recht mitten im Mittage unter / und weil wir durch den wolseligen Herrn Ritt-Meister verlohren einen nützlichen Mann in Beten und Kirchen gehen / so wurde selbige Nacht uns warhafftig zu einer elenden Nacht; (c) konte auch damahls mit meinen Gruße und Wunsche nicht fortkommen / sondern die Antwort fiel den Augenblick zurück: Was sollen wir für Freude haben / die wir in der Finsternüß der Traurigkeit sitzen und unser Glücks und Freuden-Licht nicht mehr sehen / nemlich / den über die 50. und mehr Jahr hertzinnigst geliebten Eh-Schatz und den so treulich uns liebenden und versorgenden Herrn Vater ꝛc. als welchen holdseligen und schönen Vater Nahmen / der Wohlselige Herr Ritt-Meister nicht nur allein bey seinen Hochadlichen Hause und zugethanen Hochadl. Familien / sondern bey uns allen mit Ruhm sich erworben / also daß so offte man Ihn begrüste / es geheissen: Mein Vater. (d) Und nach dem Ihn nu gäntzlich daß Licht seiner Augen (e) verlassen und selbige im Tode sich geschlossen / so schallen allenthalben die bedencklichen Worte / des Weiland Durchl. Chur-Fürstens FRIDERICI zu Sachsen seiner treuen Unterthanen: (f) **Ach wir haben unsern Vater verlohren!** Als daß es

in

(a) Apoc. 21 v. 23. (b) M. Pfefferkornes Vorrath von Leichen Gebräuchen p. 140. (c) Job. 7. 3. (d) 2. Reg. 2. v. 12. (e) Pl. 38. v. 11. (f) citat. M. Pfefferkorn c. l. p. 55. ê. B. Lutheri T. V. Jen. p. 154.

in Erwegung dessen wil schwerer fallen denen **Hochadl. und andern Leidtragenden** den Schmertz zu benehmen und die traurige Fünsternüß zu heben / wofern Sie nicht dem Engel des Bundes CHristo JESU (a) und dem warhafftigen Lichte (b) die Ehre geben / und auf daß unauslöschliche und unvergängliche Licht des allein seligmachenden Wortes GOttes hören / insonderheit aber auf den schönen Leib-Spruch des Wolseligen Herrn Ritt-Meisters / welchen Er zu mehren mahlen in seinen Schrifften selbsten auffgezeichnet / auch vor vielen Jahren in seiner Schlaff-Kammer anschreiben lassen: **Deine Sonne ꝛc.** und beten um Erhaltung göttlichen Beystandes ein gläubiges **Vater-Unser.**

Leichen-Spruch /

Esa. LX. v. 20.

DEine Sonne wird nicht mehr untergehen / noch dein Mond den Schein verliehren: Denn der HERR wird dein ewiges Licht seyn / und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.

Eingang.

DEm Gerechten muß daß Licht immer wieder aufgehen / und Freude den Frommen Hertzen / also Geliebte und nach den hohen Willen GOttes schmertzlich betrübte Hochadl. Hertzen / sagt der hocherleuchte König David (c) und führet uns bey solchen Worten gar bedencklich auf unsers guten GOttes im Himmel seinen beliebten Gebrauch / welchen er mit den Seinen hierunten auf Erden pflegt zu halten: Dem

(a) Malach. 3. v. 1. (b) Joh. 1. v. 9. (c) Ps. 97. v. 11.

Gerechten/ spricht der aus der Erfahrung gelehrte König/ muß das Licht immer wieder aufgehen ꝛc. Läſſet ſchon der liebe GOtt auß ihm allein bekandtē Urſachen denen Seinigen die Sonne bey hohen Tage untergehen/ daß beyde ihr Ruhm und Freude ein Ende hat/ (a) daß es finſter für Angſt wird/ und daß Licht nicht mehr oben über ihnen ſcheinet: (b) Ach ſo gehet doch zu rechter Zeit Selbigen daß Licht der Freuden wieder auff/ wie ſolches nicht nur die klugen Heyden wahrgenommen/ wenn ſie folgender Geſtalt mit Horatio den Römer Valgium getröſtet: (c) er ſolte zu frieden ſeyn/ es wäre nicht immer Winter/ ſondern es würde auch wiederum Sommer; und deutlicher mit Seneca: (d) der Tag findet ſich ſchon der uns wieder ans Licht ſetzen und erfreulichſt ergetzen ſol/ ſondern vielmehr unſer lieber König und Prophete David/ der auch anderweit verſichernde geſchrieben: (e) den Frommen gehet das Licht auf im Finſternüß von dem Gnädigen/ Barmhertzigen und gerechten/ und auf das Beyſpiel der Iſraeliten ſich beruffen/ (f) Er helffe ihnen aus ihren Aengſten und führete ſie aus dem Finſternüß und Dunckel. Und wolten wir bey dieſen angeführten Worten nur noch ein weniges raſten und anhören die heilige Sprache nebſt der Gelehrten ihren Anmerckungen: **Dem Gerechten iſt das Licht geſäet und die Freude den Aufrichtigen Hertzen/** (g) Siehe ſo würden uns ſolche Worte zu mehrer Erklärung und deutlichern Verſtande führen auf gegenwärtige Saats-Zeit/ drauff folgenden rauhen Winter und wieder erſcheinenden erfreulichen Frühling und Sommer/ alſo daß wie anitzo das Saamkörnlein in die Erde geſäet würde/ nicht daß es ſolte von den rauhen Winter und vielen Froſt und Schnee erſticket werden/ nein ſondern daß es inſtehenden Frühling ſolte munter hervor wachſen/ uns insgeſamt zum jauchzen und ſingen bewegen (h) und ein und die andre Erndten Freude verurſachen. (i) Nu ebenfals beliebt es dem allein Weiſen GOtt mit den lieben Seinigen umzugehen; der verdeckt zum öfftern Sie und ihr gantzes Glück und verbirgt ſein Angeſicht im Augenblick des Zorns für ihnen/ (k) nicht als ſolten ſie gar erſticken und ruffen: **Meiſter fragſtu nichts darnach daß wir verderben;** (l) er geſtattet auch nicht darum dem

(a) Jerem. 15. v. 9. (b) Eſa. 5. 30. (c) M. Pfefferk. c. l. p. 82. (d) M. Götzens Abdanckung p. 175. (e) Pſ. 112. v. 4. (f) Pſ. 107. v. 14. (g) Scriv. in der Kinder GOttes Herꝛligkeit und Seligkeit Part. 1. p. 198. (h) Pſ. 65. v. 14. (i) Eſ. 9. v. 3. (k) Eſ. 54. v. 8. (l) Marc. 4. v. 38.

dem Feind alle Anstalt zumachen um uns mit List zu dämpffen / (a) und sein bedrängtes Häuffgen gar auszutilgen; Nein / sondern daß an dem Feinde seine göttliche Krafft erscheine / und sein Nahme verkündiget werde in allen Landen / (b) dem gläubigen Häuffchen; aber komme ein Licht und Freude / Wonne und Ehre / (c) damit sie sich selbsten tröstlich aufrichten und sagen / so wol mit unsern Worten: dem Gerechten / ꝛc. als einen mit des Propheten Michæ: (d) Er wird mich ans Licht bringen / das ich meine Lust an seiner Gnade sehe und letzlich diese Symbolische Worte ergreiffen: (e)

Lux tandem erumpet

Auf den Rauch der Thränen prest
Sich daß Licht einst sehen läst.

Wie also solches mit vielen Exempeln zubelegen stünde / wenn uns in solchen Fall nicht Exempels gnug wäre der **Wolselige Herr Ritt-Meister.** Ach diesen wolseligen Mann hat der gerechte GOtt sehr oft befohlen ins Finsternüs zu gehen / (f) schwartze finstere Thürne sind geraume Zeit sein Quartier gewesen / und mit Hiob (g) war ihn mehr als zu offt Finsternüs gestelt auf seinen Steg / also daß er wol Ursach zu klagen genug gehabt / (h) ich liege unter den Todten verlassen wie die Erschlagne die in Grabe liegen / der du nicht mehr gedenckest / und sie von deiner Hand abgesondert sind / du hast mich in die Gruben hinunter gelegt / ins Finsternüß und in die Tieffe; Allein hat er sein Vertrauen auf seinen GOtt niemahls weggeworffen / (i) ist er stets an seinen GOtt geblieben / (k) und hat in Gedult aufs Licht gehoffet / (l) siehe so ist Ihm als einen durch das Blut JESU Christi Gerechten Frommen und Gottsfürchtigen / (m) daß Licht der Freuden wider aufgegangen / und mit Petro ist ihm daß erfreuliche Hülffs-Licht auch noch in seinen Leben kommen. (n) Und da Ihn numehr vergieng all sein Gesicht und seine Ohren hörten nicht / auch so fort dem Leibe nach kam in das Land der Finsternüß und des Dunckels / ins Land da es stock finster ist / (o) O so gelangte Er der Seelen nach an den Ort / wo kein Wechsel des Lichts / (p) sondern wo der HERR selbsten sein ewiges Licht ist / laut seiner erwehlten Worte: Deine Son-

(a) Exod. 1. v. 10 (b) Exod. 9. v. 16. (c) Esth. 8. v. 16. (d) Mich. 7. v. 9. (e) Picinell. lib. 2. n. 135. (f) Es. 47. v. 5. (g) Job. 19. v. 8. (h) Ps. 88. v. 6. 7. (i) Hebr. 10. 35. (k) Ps. 73. v. 23. (l) Job. 30. v. 26. (m) Job. 1. v. 1. Luc. 2. v. 25. (n) Act. 12. 7. (o) Job. 10. v. 21. 22. (p) Jac. 1. v. 17.

Sonne/ ꝛc. Und gehen gleich schon hierüber die Hochadl. Leidtragenden in schwartzen Trauer Habite einher/ gehen Sie anitzo nicht mit frohen Hertzen und Geberden/ wie in kurtz verwichner Zeit vor ihren Herrn Vater als einen Bräutigam her/ sondern sie folgen mit betrübten Hertzen und nassen Augen einen Sarge und Trauer Gezelt/ haben sich die gelb- und rothfarbigen Lichter verwandelt in schwartze Trauer-Lichte und gehts hier nach den bekandten Worten Senecæ: (a) Die Hochzeit ist in ein Begräbnüß verwandelt/ oder vielmehr nach dem Spruch: (b) Da ward aus der Hochzeit ein Hertzeleid und aus den Pfeiffen ward ein Heulen/ weiln die Hochadl. Frau Ritt-Meisterin sich befindet in den betrübten dunckten Wittwen-Stande/ in welchen sie nicht unbillich rufft: (c) Hilff mir armen Wittwen HErr mein GOtt! die Hoch-Adl. Herrn Herrn Gebrüder/ nebst Dero Fr. Fr. Gemahlin und lieben Kindern/ aber in dem allgemeinen traurigen Wäisen-Orden nnd wir zusammen in einen schmertzhafften Verlust/ indem der HERR von unsern Häuptern genommen/ (d) ich sage unsern lieben Herrn Vater/ unsern fleißigen Kirchen-Gänger/ eifrigen Beter und rechtschaffenen Christen welcher sein Licht ließ leuchten vor den Leuten. (e) Diß alles zusammen macht uns wol sehr betrübt/ allein sehen wir aber auf des Wolseligen Hrn Ritt-Meister seinen Glücks und Lichtsstand und zugleich auf dessen Wahl-Spruch/ so hält uns solcher von fernern Betrübnüß ab und sagt: auch deine Sonne ꝛc. als zu welchen Worten wir uns wenden und erwegen:

Das beständige Trost- und Freuden-Licht/

und bey solchen

I. Dieses Lichtes tröstliche Benennung/
II. Dieses Lichtes annehml. Wirckung/

oder

(a) Libr. 6. Controv. Versæ sunt in exeqvias nuptiæ: mutatusq; genialis actus in funebrem, subjectæ sunt rogo infelices faces D. Mayer. Must. libr. 2. Part. 2. p. 29. (b) 1 Maccab. 9. v. 42. (c) Judith, 9. v. 2, (d) 2, Reg. 2. v. 5. (e) Matth. 5. 16.

oder daß solcher Vortrag desto leichter behalten möchte werden / stellen wir uns

Unsern Wolseligen Herrn Ritt-Meister

für seiner Bibel / Gebeth und Gesang-Büchern sitzende vor / in welchen Er seiner Christ-rühmlichen Andacht nach / Morgens / Abends / Mittags / vor und nach Tische fleißig lieset / beth und singt / auch oft auf das vor Ihm stehende Bild des gecreutzigten Heylandes siehet / und dessen treuer Vorbitte tröstlich sich erinnert / nebst der Uberschrifft:

Tristibus solatia præbet,
Wenn die Trauer uns umhüllet
Und mit vielen Leid anfüllet /
Ach so macht uns dieses Licht
Ein erfreulich Angesicht!

Seufftzen aber zuvor: (a) Sende dein Licht und deine Warheit / daß sie uns leiten und bringen zu deinen heiligen Berge und zu deiner Wohnung / ja zu der ewigen Freud und seligen Licht / Amen!

IST daß Licht süsse und den Augen lieblich zusehē die Sonne nach dem bekandten Ausspruch des Weisen Predigers: (b) Und erfreuet Sonn und ander Licht den Menschen? Nun so zweifle ich nicht unser vorgetragnes **beständige Trost und Freuden-Licht** bey gegenwärtigen Hoch-Adl. Leichen-Process werde noch viel süsser und lieblicher denen **Hoch-Adl. Leidtragenden** fallen / zumahl weil es der **Wolselige Herr Ritt-Meister** offt in der That empfunden und gerühmt: Tristibus &c. wenn die Trauer uns umhüllet ꝛc. als auf welches Lichtes

1. **Tröstliche Benennung** wir zusehen haben und unser Text uns solches beschreibet mit folgenden Worten: Deine Sonne wird nicht mehr untergehen / noch dein Mond den Schein verliehren: denn der HErr wird dein ewiges Licht seyn / da denn die Benennung an

(a) Psal. 43. v. 3.

einen Theil ist eine **verblümte**/ am andern Theil aber eine **deutliche.** (a) Die **verblümte** beruhet auff den Worten **Sonn** und **Mond**/ also daß auch etliche von denen Auslegern ihr Absehen auf die natürliche Sonn und Mond gerichtet/ und mit Thoma de Aqvino und Gregorio de Valentia, (b) verneinet/ es würde einmahl die Sonne und der Mond nicht vergehen/ sondern in einen noch bessern Standt versetzet/ ewig stehen/ so aber schnur stracks dem Texte als auch andern Sprüchen heiliger Schrifft zu wieder läuft/ als dem Ps. 102. Luc. 21. und dem Ebr. 1. allwo stehet: Sie werden vergehen/ aber du bleibest/ sie werden alle veralten wie ein Gewand/ sie werden verwandelt wie ein Kleid/ wenn du sie verwandeln wirst/ (c) Himmel und Erden vergehen/ aber meine Worte vergehen nicht/ (d) dieselbigen werden vergehen/ du aber wirst bleiben. (e) Vergehen nu aber Himmel und Erden/ so mag gewißlich die Sonne nicht bleiben und der Mond muß ohnfehlbar seyn Nimmer seyn erreichen/ daß ihm David zugelegt: (f) zu seiner Zeit wird blühen der Gerechte und grosser Friede/ biß daß der Mond nimmer sey. Dahero wenn hier stehet: **Deine Sonne ꝛc. noch dein Mond ꝛc.** siehe so nehmen wir solches an/ als eine verblümte und anmuthige Beneñung unsers beständigen **Trost und Freuden-Lichts**/ welches ist das ewige Evangelium/ (g) wie also uns diese richtige Erklärung gegeben/ Cyrillus Alexandrinus und unser seliger Vater Lutherus: Gantz eine andere Sonne wird erfordert die Christliche Kirche zu schauen nemlich das liebe Evangelium/ welches/ wenn es seine Strahlen in das Hertz hinein geworffen/ so sieht und verstehet man daß jenige/ was von der Kirchen Gottes so prächtig hin und wieder geschrieben/ geredet und versprochen wird; (h) zum einer Zeit aber (i) der holdselige Prediger Herr Licentiat Löffler aus dem Cornelio à Lapide: In der Kirche GOttes wird ein immerwehrendes Licht seyn/ nemlich: Die Lehre des allein seligmachenden Glaubens/ so da nicht wird abnehmen/ vielweniger verändert werden. Und so ferne Göttliche Majestät sich so gü-

tig

(a) Eccl. 11. v. 7. (b) L. Löffler in Conc. fun. sup. hoc dictum Es. (c) Ps. 102. v. 27. (d) Luc. 21. v. 33. (e) Ebr. 1. v. 11. (f) Ps. 72. v. 7. (g) Apoc. 14. 6. (h) Luther. Alius reqviritur sol ad videndam Ecclesiam, nempè Evangelium, qvod cûm radios suos in cor transfuderit, tunc videntur & sentiuntur illa, qvæ de Ecclesia magnificè promittuntur. (i) In Ecclesia erit perpetua lux i. e. doctrina fidei, qvæ nunqvam deficiet aut variabitur.

tig auch anderweit bezeiget / daß Sie in sehr vielen nach unsern Verstande sich gerichtet und das Göttliche und Himmlische uns in solchen Sachen vorzustellen/die uns bekand sind/ siehe/ so ist es auch an diesen Orte nicht unterlassen / sondern die Rede von der vor Augen uns stehenden Sonn und Mond genommen worden. Und ob man wol diesen Lichtern ein und die andere Veränderung / Verdunckelung auch Flecken (a) wollen zulegen/ so lassen wir solches an seinen Orte beruhen/ und sagen in übrigen: Hat die Sonne von ihren Schöpffer diese Krafft und so fort der Mond von der Sonnen / daß diese gibt aller Welt Licht/ und ihr Licht ist das allerhelleste/ (b) jener aber in aller Welt zu seiner Zeit scheinet; (c) Ach so ist das wol eine tröstliche Benennung des lieben Wort GOttes/ welches ist ein Licht/ das da scheinet in einen dunckeln Ort biß der Tag anbricht und der Morgenstern auffgeht in unser Hertzen / (d) das da erleuchtet die Augen/ (e) das unser Füsse Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen ist/ (f) auch nach dessen Leitung und Wirckung/ ein Licht in dem HErrn werden und wandeln als die Kinder des Lichts (g) wie gerühmt von der Christlichen Kirche:

Meinen Füssen ist dein heiliges Wort
Ein brennende Lucerne/
Ein Licht das mir den Weg weist fort/
So dieser Morgensterne
In uns auffgeht/
So bald versteht
Der Mensch die hohen Gaben/
Die GOttes Geist/
Den gewiß verheist/
Die Hoffnung darein haben.

Machen auch diese Lichter fruchtbar/ frölich/ lebendig/ u. s. w. also/ daß Moses selbsten gedenckt (h) der edlen Früchte von der Sonnen und der edlen reiffen Früchte des Mondens; der weise Prediger (i) der Sonnen Freude: die Weißheit ist gut mit einen Erbgut/ und hilfft daß sich einer der Sonnen freuen kan/ und Picinellus aus den Lipsio, der Krafft lebendig zu machen/ die Sonne leuchtet / wärmt/ macht wachsend und lebend; (k) O so wird billich daß liebe Wort GOttes mit Sonn und Mond verglichen / denn das er-

(a) D. Geier in seiner Allgegenwart des allsehenden GOttes p. 337. (b) Sir. 42. v. 16. (c) Sir 43. v. 6. (d) 2. Petr. 1. 19. (e) Ps. 19. v. 9. (f) Ps. 119. v. 105. (g) Eph. 5. v. 8. 9 (h) Deut. 33. v. 15. (i) Eccl. 7. v. 12. (k) Picin. lib. 1. n. 137. & lucet & fovet, vegebat, animat.

erqvicket die Seele/ erfreuet das Hertz/ (a) ist des Hertzens Freud und Trost/ (b) ergetzet die Seele/ (c) und der Mensch lebt nicht vom Brodt alleine/ sondern von einen jeglichen Wort/ daß durch den Mund GOttes gehet/ (d) also daß die Christliche Kirche gleichfals solches rühmende bekennt hat:

Aber dein heilsam Wort das macht
Mit seinen süssen singen/
Daß mir das Hertze wider lacht
Und fast beginnt zuspringen/
Dieweil es alle Gnade verheist
Denen die mit zerknirschten Geist/
Zu dir O JESU kommen.

Und wandte sich der liebe David nur fein ofte zu diesen Trost-Lichte/ so wuste er frey zusagen: Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre/ so wäre ich vergangen in meinen Elende. (e) Petrus weiß nirgends anders hinzugehen/ weil seines JESU Worte nichts anders sind als Worte des Lebens. (f) Und finden unsere Hertzen in den Worte GOttes rechte Sicherheit/ den schönsten Schmuck und die kräfftigste Nahrung und Erhaltung zum ewigen Leben/ (g) ey so konte es dem **Wolseligen Herrn Ritt-Meister** nicht fehlen/ sondern wenn er gleich der Paulæ Früh/ Mittags und Abends (h) sich zum heiligen Bibel-Buch/ Beth/ Gesang und andern guten Büchern wendete/ Er dessen Nutzen empfunde und sagte: Tristibus &c. wenn die Trauer ꝛc. Belangende aber die **deutliche** oder **ausdrückliche Benennung** unsers beständigen Trost und Freuden Lichts/ siehe so sagt der Text: **Der HERR wird dein ewiges Licht seyn**/ verstehe/ der HErr JESUS der auch dem David seine Finsternüß schön lichte machte/ (i) der da ist das grosse Licht/ daß das Volck sahe/ so im Finstern wandelte (k) der zum Licht der Heyden gegeben/ (l) zum Licht der Heyden gemacht/ (m) ja bereitet ist ein Licht zuerleuchten die Heyden und zum Preiß deines Volcks Israel. (n) Wie denn auch sol-

(a) Ps. 19. v. 8. 9. (b) Jer. 15. v. 16. (c) Ps. 94. v. 19. (d) Matth. 4 v. 4. (e) Ps. 119. v. 92. (f) Joh 6. 68. (g) Chrys. Hom. 2. in Matth. Nostra corda habent in Verbo securitatem, ornamentum & nutrimentum. (h) Hier. de Paula: Manè, Meridie & Vesperi per ordinem Psalterium cantabat. (i) 2 Sam. 22. v. 29. (k) Es. 9. v. 2. (l) Es. 42. v. 6. (m) Es. 49. v. 6. (n) Luc. 2. v. 32.

solche Benennung dem liebsten Heyland nicht zu wieder/ sondern gantz angenehm laut der jenigen Sprüche/in welchen Er sich selbst solchen Nahmen zugeeignet; Ich bin das Licht der Welt/ wer mir nachfolget/ der wird nicht wandeln in Finsternüß/ sondern wird das Licht des Lebens haben. (a) Weil ich bin in der Welt/ bin ich daß Licht der Welt. (b) Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch/ wandelt / dieweil ihr das Licht habt/ daß euch die Finsternüß nicht überfallen / gläubet an das Licht/ dieweil ihrs habt/ auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. (c) Und die Christliche Kirche singt zu gewissen Zeiten nach Anleitung dieser Benennung gar tröstlich:

Das ewige Licht geht da herein/
Gibt der Welt einen neuen Schein/
Es leucht wol mitten in der Nacht/
Und uns des Lichtes Kinder macht/

und Augustt. schreibet: (d) Er ist unsers Hertzens Licht/ Stim̃/ Geruch und Speise und darum alles zusammen. Derowegen ist unser Wolseliger Herr Ritt-Meister wol dran gewesen / daß Er sich in wahren Glauben an dieses Licht im Leben und Sterben gehalten. Und war Er/ wie wir alle Finsternüß; (e) saß er ebenfals in Finsternüß und Schatten des Todes; (f) ey so wurde er doch bald durch die Heilige Tauffe und den Glauben an das warhafftige Licht ein Kind GOttes bekehrt von der Finsternüß zum Licht. (g) Und GOtt der da hieß daß Licht aus der Finsternüß hervor leuchten/ der gabe einen hellen Schein in sein Hertz/ (h) also daß wenn einige Liebe zur Finsternüß und finstern Wercken bey ihm wolte auffsteigen/ so dämpffte er sie nach dem Exempel Bernhardi, (i) mit diesen Lichte / legte die Wercke der Finstnüß ab / hergegen aber die Waffen des Lichts an. (k) Uberfielen Ihn auch Finsternüß des Elendes mit dem seligen D. Gerhardo zu reden; (l) sintemahl es leicht zuerachten / daß in so vielen Jahren den Wolseligen Herrn Ritt-Meister überfallen Müh und Arbeit/ (m) daß er mit Augustino gehabt eine bittere Wanderschafft und tägliche Trübsal: (n) Dannoch aber mochte solches denselben nicht übermannen / sondern

(a) Joh. 8. v. 12. (b) Joh. 9 v. 5. (c) Joh. 12. v. 35 36. (d) Cordi nostro & lux est & vox est, & odor est, & cibus est, & ideo omnia est. (e) Joh. 5 v. 1. Eph. 5. v. 8. (f) Luc. 1. v. 79. (g) Act. 26. v. 18. (h) 2, Cor. 4 v. 6. (i) Memoria crucifixi crucifigat in nobis omne vitium (k) Rom. 13. v. 12. (l) D. Gerhard. Homil. sacr. p. 2. p. 276. (m) Ps. 90. v. 10. (n) Amara est peregrinatio, totâ die tribulatio.

Krafft seines Trosts und Freuden-Lichts überwunde er glücklich und sprach: Der HERR ist mein Licht und mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir grauen. (a) Und mit Micha: (b) Freue dich nicht meine Feindin/ daß ich darnieder liege/ ich werde wieder auffkommen/ und so ich in Finstern sitze/ so ist doch der HERR mein Licht. Ja daß auch letzlich der sonst grausame finstere Todesthal Jhm kein Grauen verursachet/ schliß ich aus dessen vor langer Zeit geschehener Todes und Sterbens Zubereitung; Wie denn Fahnen und Schild/ Särge/ Wappen in die 30. Jahr verfertiget dargestanden/ den Leichen-Text hat Er wie erwähnt zu unterschiedlichen mahlen mit eigner Hand nebst denen abzusingenden Grabe-Liedern aufgezeichnet; Und findet man gleich das Lied: Valet will ich dir geben/ du arge falsche Welt/ ꝛc. in allen Gesang Büchern. Weiln auch der erste Verß in diesen Jahr auf der Cantzel allzeit gesungen und die Predigt damit nebst den Seufftzer:

Hilff HErr JESU daß ich lencke
Mein Gemüthe von der Welt/
Und in Hertzen stets gedencke
An das schöne Himmels-Zelt?
Ach so hab ich meine Sach
Wol am besten ausgericht/
Wenn mein JESUS komt zur Rach/
Und die gantze Welt zerbricht:

beschlossen worden/ hat der Wolselige Hr. Ritt-Meister das erwähnte Lied mit eigner Hand abgeschrieben und fleißig und andächtig gesungen und so fort behertziget: HERR lehre doch mich/ daß ein Ende mit mir haben muß/ und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß/ (c) und zugleich angezeigt/ daß Er nichts mehr von seinen GOtt verlangte als einen glückseligen Ausgang aus diesen mühseligen Leben und einen seligen Eingang in die durch das ewige Licht erleuchtete Himlische Wohnung. Zwarten in Abrede kan man wol nicht seyn/ sondern man muß es gestehen/ daß die hinterlaßne Hochadliche Fr. Witthe durch das Glück ihres einig geliebten Herrns und Ehe-Schatzes unsern Menschlichen Gedancken nach/ gantz unglücklich gemacht worden/ und daß Sie

(a) Pl. 27. v. 1. (b) Mich. 7. v. 8. (c) Pl. 39. v. 5.

Sie nu einsam sitze an den finstern Elends-Bächen und gleich einer verlaßnen Turtel-Tauben girre:

Ich arm verweystes Wittwen-Hertz
Bin voller Schmertz/
Weil mir der Tod entrissen
Mein ander Ich/ Daß sonder mich
Zu Grab hat gehen müssen/ (a)

Geht Sie aber ihrer Gottseligen Andacht nach zu dem lieben Wort GOttes/ ach so wird Sie gewiß mit freudigen Gesichte unter der ohnfehlbahren Versicherung wieder hinweg gehen/ daß das warhafftige und ewige Licht wäre selbsten ihr Herr und Mann/ der HERR Zebaoth ihr Erlöser/ der Heilige in Israel/ der aller Welt GOtt genennt wird/ (b) daß Er Ihr zur Seiten stehe und spreche: Weine nicht/ (c) und nach seiner tröstlichen Zusage die Finsternüß für ihr her zum Lichte mache. (d) Haben auch übrigst die **Hochwürdigen und Wolgebohrnen Hrn. Hrn. Gebrüder**/ nebst Dero **Fr. Fr. Gemahlin**/ sich mit Fleiß dahin bearbeitet/ auf keinerley weise des liebwerthesten Herrn Vaters Verlangen jemahls zu hintertreiben/ und aber nu dieses mit Keyser Friedrichen II. sein einiges war/ daß er in Gegenwart seiner beyden Printze Friderici und Dieterici entdeckte: die Ehre die sich ein Mensch mag wünschen hab ich erhalten/ ich bin numehro alt und hoch an Jahren/ die lebensbegierige Natur hab ich vergnügt und werde bald sterben/ drüm so bitt ich meinen JEsum/ was ich nur bitten kan/ daß er mich lasse in den Himmel fahren? (e) Siehe so werden sie dem **Wolseligen Herrn Vater** hierunter gehorsams fügen/ und wenn Er nu in der Ruh liegt und sein Geist nach fleißigen Seufftzen und Verlangen von hinnen geschieden ist/ so werden Sie aufhören sein zu gedencken und gebührend wiederum über Ihn sich wissen zu trösten/ (f) worzu gar dienlich fallen wird unser beständiges Trost und Freuden-Licht

II. Mit seiner annehmlichen Wirckung/ worvon der Text sagt: Die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben. Zwarten nach den vorhergehenden Worten unsers Texts ist wol von nichts als lauter Freuden zuhören/ die er-

(a) M. Pfefferkorns Pleißn. Ehren-Krantze p. 12. (b) Esa. 54. v. 5 (c) Luc. 7. v. 13. (d.) Es. 42. v. 16. (e) M. Pfefferkorns Vorrath p. 115. (f) Sir. 38. v. 24.

erfreuliche Epistel am Fest der Erscheinung JESU CHristi steht darinnen beschrieben und der Christlichen Kirche Herzligkeit sieht man mit annehmlichen Worten dargethan und vor Augen gelegt; Allein ist **Leid und Trauren** der Kirche GOttes und deren Gliedmassen ein prächtiger Schmuck/ also daß der Christen Hertz auf Rosen geht/ wenns mitten untern Creutze steht; wehlen sie sich mit Luthero wol ein Hertz auf einer Rosen/ über welche ein Creutz gebildet/ (a) vielleicht/ weiln das liebe Creutz und Leid lehrt den HERRN suchen und anruffen/ (b) aufs Wort mercken/ (c) und von der Welt zu GOtt gehen/ laut des bekandten Worts: **Creutz und Noth führt uns zu GOtt;** Oder wie es anderweit ausgeredet worden: daß Creutz kömt von dem höchsten und grösten Gutt/ ist gewesen in dem höchsten (Gut nemlich in Christo) und führet auch zu dem höchsten und grösten Gutt das ewige Leben; (d) ja prüft es den Glauben/ daß er rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde/ als daß vergängliche Gold/ daß durchs Feuer bewehrt wird; (e) bleibt es nach den Worten Augustini eine Artzney und keine Straffe (f) und hat deswegen seine unumstößliche Ursach angeführt: GOtt vermischet die zeitlichen Glückseligkeiten mit einer und der andern Bitterkeit/ damit eine gewisse und unbetrügliche Glückseligkeit gesuchet werde/ die niemand betrügen möchte; geht man nach dem Ausspruch Isidori Hispalensis offt aus der Glückseligkeit ins Verderben und das ewige Leid/ aus Trübseligkeit aber in die Freud/ die kein Ohr nie hat gehöret/ sondern in alle Ewigkeit wehret: (g) Nu so verschweiget unser Text **das Leiden** nicht/ sondern handelt von einen gar schmertzhafftigen/ daß da haben Eltern über ihre Kinder und Kinder über ihre Eltern/ wenn sie einander entbehren müssen/ wie also solche Leidens Tage Esau gedachte seinem Vater zu wege zubringen/ als er seinen Bruder erwürgen wolte; (h) Jacob auch empfunden/ da Joseph solte weg seyn (i) und denen gesamten Kinder Jacobs zuhanden stieß/ in dem sie diesen ihren lieben Vater begraben (k)

Wie

(a) M. Schubarth in einer Hochfürstlichen Leich-Predigt. (b) Es. 26. v. 16. (c) Es. 28. v. 19 (d) Lossius in Tuba proph. de Thekoa: Crux venit â summo Bono, fuit in summo Bono, & ducit ad summum bonum. (e) 1. Petr 1. v. 7. (f) Aug. in Ps. 138. Medicina est, non pœna. DEus felicitatibus terrenis miscet amaritudinem, ut aliqva qværatur felicitas, qvæ non fallat. (g) Ex prosperitate itur in deterius: ex calamitate proficitur in melius. (h) Gen. 27. v. 41. (i) Gen. 37. v. 34. 35. (k) Gen. 50. v. 10.

Wie es denn freylich mit der Kirche GOttes zum öfftern dahin komt/ daß sie aussiehet wie die Trostlose; (a) Sie beweint zum öfftern ihre Kinder dermassen/ daß man eine klägliche Stimme und bitters weinen auf den Höhen hört/ (b) ja sie letzet sich wol selbsten mit ihnen und spricht: Ziehet hin ihr lieben Kinder/ ziehet hin/ ich aber bin verlassen einsam/ ich habe mein Freuden Kleid ausgezogen/ und das Trauer-Kleid angezogen/ ich wil schreien zu den Ewigen für und für/ (c) und anderweit: (d) Meine Kinder sind dahin/ denn der Feind hat die Oberhand kriegt; Aber offt gantz unverhofft strahlt herfür das **liebe Freuden und Trost-Licht/ zeigt seine annehmliche Wirckung** und verkehrt ihr Trauren in Freude/ tröstet und erfreuet sie nach ihren Betrübnüß/ (e) ja Krafft des Worts/ welches in der Grundsprache stehet/ und von Schalam herstammet/ erreichet solches Leid ein dermassen beliebtes Ende/ das da mit einer sonderbahren Zufriedenheit vereiniget ist/ also daß auch die Gelehrten den weit aussehenden und wol alle Menschen vergnügenden Worte Schalam und Friede keinen andern Ursprung setzen wollen; Denn weñ der Kirchen Gottes Elend komt zu einen gewünschten End/ ach da wird sie für Gottes Augen als die Frieden findet/ (f) GOtt sagt ihr Friede zu/ (g) GOtt segnet sie mit Frieden/ (h) es muß so fort Friede seyn inwendig ihren Mauren/ und Glück in ihren Palästen/ (i) also daß der gläubige Christ sich in allen seine selbst zu frieden stelt und sagt: Sey nu wieder zu frieden meine Seele/ denn der HERR thut dir guts/ (k) auch willig in Frieden dahin fährt/ (l) Wie solches an seinem Theil erfahren der **wolselige Ritter und Herr Hanß George von Oberlender auf Ober-Leuttersdorff/** &c. Dieser war er gleich zu leiden gemacht und sein Schmertz immer vor ihm/ (m) hatten seine Lebens-Tage ein jeglicher seine eigne Plage/ (n) trug er itzt Leide über seinen **Herrn Vater** wie Joseph/ itzt über seine **liebe Adliche Kinder** gleich dem Jacob/ ja erschreckte Jhn im abgewichnen Jahren eine traurige Post: **Sein lieber Joseph und jüngster Herr Sohn wäre von den wilden Türcken jämmerlich zerfleischet** &c. Siehe/ so ist doch die-

(a) Es. 54. v. 11. (b) Jer. 31. v. 15. (c) Baruch. 4 v. 19. 20. (d) Thren. 1. v. 16. (e) Jer. 31. v 13. (f) Cant. 8. v 10. (g) Psal. 85. v. 9 (h) Ps. 29. v. 11. (i) Ps. 122. v. 7. (k) Ps. 116. v. 7. (l) Luc. 2. v. 29. (m) Psal. 38. v. 19. (n) Matth. 6. 36.

dieses und alles andre Leid / welches ich hier mit stillschweigen übergehe / von den **beständigen Trost und Freuden-Lichte Christo JEsu und dessen heiligen Worte** dermassen durchwircket / daß es zu lauter Freuden worden / ach Fried und Freud hat Ihn umfangen / kein Feind kan Ihn rennen an / ewiger Frieden ist über seinen Haupte / Freud und Wonne haben ihn ergriffen / (a) und war dorten der Monden Adar der jenige / darinnen des Volcks GOttes Schmertzen in Freuden / und ihr Leid in gute Tage verkehret worden / (b) ey so mögen wir diß wol sagen von den abgewichnen August Monat / der ist unsern **Wolsel. Herrn Ritt-Meister** ein angenehmer Monath gewesen und **sein Leid** hat GOtt am achten Tage in **Freude** verkehrt. (c) Gedachte auch der Wolselige Herr noch desselben Tags (an welchen er sich mit mir / und ich mich mit Ihm zum letzten mahl besprache / und in wenig Stunden drauff all sein Leiden / in Freud verkehrt wurde; der gefährlichen Beschwerligkeit des Kriegs / und konten Ihn die Novellen den Krieg in Savoien und dem Röm. Reich nicht so leicht machen / daß es in kurtzer Zeit nach unsern damahligen dencken müste bald auf daß glücklichste laufen / furchte er sich als ein sonst geübter und freudiger Kriegs-Mañ sehr vor der Krieges Unruh weil er es war genomẽn: (d)

Behält zur Krieges-Zeit die Boßheit Oberhand /
So wünscht die Friedens Ruh einmüthig unser Land;

Ach so raffte Ihn GOtt bald drauff weg / für den Unglück / und weil er richtig für sich gewandelt / kam er zum Frieden und ruhet nu in seiner Kamẽr / (e) Ihm als einen durch den Glauben an Christum Gerechten geschiehet kein Leid / (f) GOtt hat jhn numehro (Ihm sey dafür ewiger Danck gesagt) beständige Freude gegeben für daß Leid / das er erlidten / (g) gehohlet aus dem Verderben und erleuchtet mit dem Licht der lebendigen / (h) also daß er mit allen recht rühmende vor uns sitzet:

Tristibus solatia præbet:
Wenn die Trauer uns umhüllet /
Und mit vielen Leid anfüllet /
Ach so macht uns dieses Licht /
Ein erfreutes Angesicht.

Muß Sie aber **Wolgebohrne Fr. Fr.** noch mit ihren Leide sich tragen / ist Sie eine Wittwe ein Weib daß Leide trägt; (i)

Nu

(a) Es. 35. v. 10. (b) Esth. 9. v. 12 (c) Sir. 6. v. 28. (d) Nulla Salus bello, pacem te poscimus omnes! (e) Es. 57. v. 1. 2. (f) Prov. 12. v. 21. (g) Tob. 7. v. 20. (h) Job. 33. v. 30. (i) 2. Sam. 14. v. 5.

Nu wolan Sie spreche in aller Gedult: ich muß das leiden/die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. (a) Umgibt Sie Hochwürdige und Wolgebohrne H. H. Gebrüder von Oberlender nebst dero Fr. Fr. Gemahlin und Hochadl. Kindern in gewisser Massen das Leyden/ (b) ey sie hören und ehren das beständige Trost und Freuden-Licht/ gewiß es wird daß Leid bald gelindert werden. (c) Ists schließlich ihnen allerseits Hochadl. Leidtragende Leichen-Begleiter und Begleiterin/ (sie seynd entweder mit Geblüt oder Gemüth dem Wolseligen Herrn Ritt-Meister verwand) leid um Ihn/ (d) Ach GOtt wird Sie zu rechter Zeit hinwiderum erfreuen und bringen an den Ort/wo weder Leid/ Geschrey noch Schmertzen mehr seyn wird/ (e) wie also unter andern hierauff auch sein Absehen gerichtet der Wolselige Herr Ritt-Meister in seinem Begräbnüß Liede:

Nun ich wil euch dem befehlen/
Der sich euern Vater nennt/
Der die Thränen pflegt zu zehlen/
Dem sein Hertz vor Liebe brennt/
Der wird euch in euren Leid
Trösten und zu seiner Zeit
An den Ort/ da ich bin/ führen
Und mit höchster Klarheit ziehren.

Wie wir uns denn dessen gantz gewiß versichert halten / und daß wir werden ewig sprechen mit GOttes Heer: Heilig/ Heilig ist GOTT der HERR/ und schauen Ihn von Angesicht/ in ewiger Freud und seligen Licht/ Amen.

Hats

(a) Psal. 77. v. 11. (b) Ps. 40. v. 13. (c) Es. 38. v. 14. (d) 2. Sam. 1. v. 26.
(e) Apoc. 21. v. 4.

DAts Geliebte und nach den Willen Gottes schmertzlich betrübte Hoch-Adliche Hertzen dem Wolseligen Herrn Ritt-Meister / dem Wolgebohrnen Ritter und Herrn / Herrn Hanß Georgen von Oberlendern auf Oberleutersdorff / Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Johann Georgens des Erstens Christmildesten Andenckens Wolverdient-gewesnen Ritt-Meister / und dieser Kirchen lange Zeit treu-väterlichen Herrn Collatori andächtig gefallen / einen solchen Leichen-Text zu wehlen / der in gewissen Verstande der Sonnen / Monden und Lichts gedacht / als erachte ichs nicht unrecht / sondern vielmehr recht zu seyn / wenn wir nach Art der Sonnen oder eines andern Lichts des Wolseligen Herrn Ritt-Meisters seinen Christlich geführten Lebens Wandel ablesen und vernehmẽ; und schriebe jener an eine Sonnen-Uhr gegen den Auffgang: Sic orimur, so gehen wir erst auf: Gegen Mittag: Sic progredimur, so führn wir unsern Lauff: Gegen Abend aber: Sic egredimur vel morimur, so schlaffen wir dann drauff / siehe so erinnern wir uns zu Anfangs bey unsern Wolseligen Herrn Rit-Meister seins Woledlen Aufgangs / und wissen / daß er auffgegangen aus den Uhralten / umb Käyser / Könige / Chur- und Fürsten zu Krieg und Friedens-Zeiten wolverdienten / und von Zeit zu Zeit in unterschiedne des H. Röm. Reichs Länder und Provintzen weit ausgebreiteten / auch wie durch weiland Herrn Heinrichen von Oberlender / des Hauses Claffenberg aus der Pfaltz durch Verheyrathung ins Voigtland / also von unsern Wolseligen durch Erkauffung dieses Guttes Ober-Leuttersdorff Anno 1646. ferner in dieses Marggrafthum fortgepflantztẽ Hochadlichen Geschlechte derer von Oberlender: Es ist aber des Wolseligen Herrn Ritt-Meisters / (der zu Lömnitz an der Saal in Voigtland am 5. Martii St. V. früh umb 5. Uhr anno 1600. an das Licht dieser Welt kommen) sein Hertzwerthester Herr Vater gewesen:

Der

Der Hoch-Edel gebohrne Herr Herr Eberhardt von Oberlender auf Lömnitz an der Saal und Stein Lömnitz.

Seine Frau Mutter die Hoch-Edel gebohrne Frau Frau Anna eine gebohrne Bornin aus dem Hause Allendorff in Schwartzburgischen.

Die Frau Grosse Mutter von Väterlicher Seiten Frau Juliana eine gebohrne Helldorffin aus dem Hause Herschdorff.

Die Frau Grosse Mutter von Mütterlicher Seite Frau Beatrix eine gebohrne Pilgelin auß dem Hause Wetter-Feld in Beyern.

Die ältere Frau Mutter von Väterlicher Seiten Frau Maria eine gebohrne Watzdorffin aus dem Hause Christendorff.

Die ältere Frau Mutter von Mütterlicher Seite Frau Beatrix von Thandorff aus den Hause Kitzingen in Beyern.

Die Ober ältere Frau Mutter von Värtlicher Seite Frau Ursula eine gebohrne von Mengers-Reit aus dem Hause Lömnitz.

Die Ober ältere Frau Mutter von Mütterlicher Seite Frau Sabina eine gebohrne Brandsteinin auß dem Hause Wernberg.

Die Uhrältere Frau Mutter von Väterlicher Seite eine gebohrne Wallraabin/ aus dem Hause Welffersdorff.

Die Uhr-ältere Frau Mutter von Väterlicher Seite eine gebohrne von Reybiegen aus dem Hause Klaffenstein in Bäyern.

Die Uhr-Ober ältere Frau Mutter von Väterlicher Seite eine gebohrne von Tobenackin aus den Hause Stockicht.

Die Uhr-Oberältere Frau Mutter von Mütter-

terlicher Seite eine gebohrne von Stein aus dem Hause Schlottendorff.

Die Vor-Uhr-Oberältere Frau Mutter von Väterlicher Seite eine gebohrne Fuchßin aus dem Hause Rudolphstein.

Die Vor-Uhr-Oberältere Frau Mutter von Mütterlicher Seite eine gebohrne Schaurotin aus dem Hause Langen-Wolßdorff.

Die Vor-Uhr-Oberältere ältere Frau Mutter von Väterlicher Seite eine gebohrne Planitzin aus dem Hause Auerbach.

Die Vor-Uhr-Oberältere Frau Mutter / von Mütterlicher Seite eine gebohrne von Heltdorff aus dem Hause Berg.

An solchen Woledlen Auffgang/ ob nu wol leiblicher weise nichts aus zusetzen war / siehe so nahmen doch balden die Hochadlichen Eltern wahr die angebohrnen und geerbten Sünden-Flecken/ welche drauff am 9. Martii St. V. in der Heiligen Tauffe durch kräfftige Bestrahlung und Wirckung der Sonnen der Gerechtigkeit CHristi JEsu abgethan/ und zu dessen steten Trost und Trostreicher Erinnerung der Wolselige Herr Ritt-Meister in das Himmels-Buch mit den schönen Nahmen Hanß George eingeschrieben wurde. Und daß der Wolselige Herr Ritt-Meister als ein schönes Licht seines Geschlechtes möchte leuchten/ so sorgten dessen Hochadliche Eltern Selbigen fleißig aufzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn/ als zu welchen sie sich nicht allein bedienten treuer Præceptorum privatorum ihre Hülffe/ sondern die nahgelegne Stadt Loben-Stein war ihnen in die 4. Jahrlang sehr dienlich hierzu/ drauff Neustadt an der Orlau/ da der Wolselige Herr Ritt-Meister von Anno 1619. biß 1622. sich aufgehalten / ingleichen Nürnberg allwo er verzogen von Anno 1622. biß 1625. drauff er sich nach Leipzig erhoben ein und die andre wolanständige Adliche Exercitia zu erlernen und so fort sich zuzeigen als eine Sonne oder ander Licht in seinen tapfern Lobwürdigen und Nutzbringenden Fortgange. Und hat die Sonne diese Eigenschafft/ daß wenn sie höher am Himmel herauff gegan-

gangen/ selbige sich auch desto dienlicher und nutzlicher erweist/ Sie laufft nicht nur als ein freudiger Held ihren Weg/ sondern jeden Creaturen theilt sie ihre Krafft fruchtbarlich mit nach den bekandten Worten:

Acceptum comumnicat orbi.
Wiedrum pfleg ich mein Vermögen
Willig der Welt darzu legen:

Siehe/ so wolte der **Wolselige Herr Ritt-Meister** (nachdem er nicht nur in Schulen seine progressus gemacht / die Fundamenta Pietatis & Christianismi gelegt / und ein und die andre nöthige Wissenschafft erhalten) bey seinen rühmlichen Progredi und Plus ultra sein an Leib und Gemüthsgaben Erhaltnes nicht vergrabē/sondern **Keysern/Königen/Chur- und Fürsten**/ die seiner damahls nöthig hatten solches gehorsamsts mit theilen; Ubergabe sich demnach in Nahmen GOttes am 25. May Anno 1625. zu **Dero Königlichen Majestät in Dennemarck** gehorsamen Diensten/reiste mit **Herr Henrich Röhrscheiten** als Furier von Leipzig ab/ kam den 24. Junii bey **Hrn Hauptmann Gerlachs von Bruckhorst** Compagnie nach Hamburg und so fort mit selbiger bey den gesamten Regiment in Dennemarck glücklichen an; da Ihn aber die Fußdienste länger nicht anstehen wollen/ hat er von dar abgedanckt/ und fernerweit in **Königl. Dennemärck. Diensten** mit zwey Pferden bey dem löblichen Rhein-Gräffischen Regiment zu reiten sich vorgenomen/ welches Regiment/ als es seine Zeit in Jütland in Qvartiren nur zubringen müssen/ so war auch ein solcher Zustand **dem Wolseligen Herrn Ritt-Meister** nicht anständig/ und sein tapffres Gemüthe mochte da in Obscuro nicht länger bleiben/ wie er denn auch wol mit Julio Cæsare (wenn er von andern tapfern Verrichtungen und Helden-Thaten gehört) bey sich gefragt: Nos verò qvid? Dahero als er vernahm/ daß ein frischer Krieg zwischen Schweden und Pohlen angienge/ wolte dabey nicht der Letzte sein/ liberirte sich/ laut seines Abschieds/gebührend von der **Cron Dennemarck** geschworner Treu und wiedmete seine unverdroßne Dienste **Königl. Schwedischer Majestät** unter des Herrn Baudissen Regiment und des Herrn Ritt-Meisters Julii Gütteln Com-

Compagnie, da er denn in Preussen vor der Meva, als er in Vortrab commandirt und seine übrige 39. Cammeraden niedergesebelt / von des General Mozerschky Cassacken gefangen und 22. Wochen zu Grudentz in einem finstern Thurm gefänglich gehalten worden / biß er durch Vorschub seines alten Schul-Freundes des Herrn Leutnant Zieglers seine Freyheit erlangt und nach geschlossenen Frieden zwischen beyden Cronen den 29. Sept. anno 1629. wiewol etwas unpaß bey seinen lieben Hochadlichen Herrn Vater angelangt und selbigen eine Zeit in seiner Wirthschafft treulich beygestanden. Denn 15. Martii anno 1631. hatte er sich wieder und zwarten in der Reichs-Stadt Nürnberg Dienste eingelassen und unter des Freyherrn von Görgers Compagnie Qvartier-Meister platz erhalten / weiln aber die Stadt Nürnberg von dem Keyserl. General Altringer durch Bedrohen gezwungen worden ihre geworbne Völcker abzudancken / als hat er sich alsbald nacher Leipzig begeben / (allwo damahls ein Convents-Tag der Evangelischen Potentaten gehalten worden) und in Chur-Fürstl. Sächs. Diensten bey des Hrn Ritt-Meisters Lischwitzes Compagnie von Hoff-Kirschischen Regiment den 10. Augusti besagten 1631 Jahrs Corporals Bestallung angenommen / den 28. Novembris ernenten Jahres hat er unter eben diesen Charactere unter den Chur-Sächs. Leib-Regiment bey des Ritt-Meisters Louckens Compagnie Dienst erhalten / den 21. Aprilis anno 1632. ist er unter eben dieser Compagnie in Schlesien zum Wacht-Meister / den 24. Martii anno 1633. zu S. Marienberg zum Cornet den 25. Octobris anno 1636. bey Magdeburg zum Leutnant und den 9. Martii anno 1644. (als daß Regiment in Röm. Keyserl. Majestät Dienst und Verpflegung gestanden) in den Ländel ob der Ens zum Ritt-Meister vorgestelt worden / den 6. Martii 1645. ist er in der Schlacht vor Janckau gefangen und von den Schweden 30. Wochen zu Iglau gefänglich verwahrt worden / den 6. Octobris an. 1650. da GOtt unsern Landen den längst gewünschten Frieden aus Gnaden gegeben und predigen lassen / ist er nebest den gantzen Regiment von Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen als seinen gantz Gnädigen Herrn abgedanckt und mit einem rühmlichen Abschied unter Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen hoher eigenhändiger Unterschrifft in allen Gnaden versehen worden.

ver-

Ubergiebet sich auch billich ein ädles Gemüth dem andern in Christ-Adlicher Lieb und Treu durch Priesterliche Hand und Einsegnung/ weil dadurch der Welt nicht der geringste sondern gröste Nutzen zuwächst/ als hat der **Wolselige Herr Ritt-Meister** solches gleichesfals beobachtet/ und demnach zum ersten mahl in GOttes seinen heiligen Nahmen verehliget mit der **Hoch-Edelgebohrnen** damahls **Jungfer Anna Margarethen gebohrner von Ponickau aus dem Hause Neschwitz** und das ehliche Beylager den 5. Martii St. V. anno 1637. in Guben gehalten/ welches sein liebstes Eh-Gemahl Jhm aber kurtz drauff am 19. Martii zu seinen grossen Leidwesen und Hertzens Bekümmernüß durch einen frühzeitigen Todt entrissen worden; zum andernmahl aber hat Er sich durch Göttlicher Gnaden-Verleihung verehliget mit der **Hoch-Edelgebohrnen** damahls **Jungfer Helena Catharina gebohrner von Kyauin/** als voritzo schmertzlich **betrübten Frauen Wittben aus dem Hause Gismansdorff** und das Ehliche Beylager in Zittau den 31. Julii St. N. anno 1640. gehalten/ auch mit derselben durch GOttes Segen gezeuget **Sechs Adliche Kinder/** davon 3. als 2. Söhne und 1. Tochter dem Herrn Vater in der Seligkeit vorangegangen/ die übrigen Drey aber/ als der **Hochwürdige und Wolgebohrne Ritter und Herr/ Herr Heinrich Gottlob von Oberlender/ Wolverordneter Dohmherr des hohen Stiffts zu Merseburg/ und Herr auf Nieder-Reichenbach/ der Wolgebohrne Ritter und Herr/ Herr Heinrich Ehrenfried von Oberlender/ Herr auff Ober-Rudolphsdorff/ und der Wolgebohrne Ritter und Herr Herr Heinrich Eberhard von Oberlender/ Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Johann Georgens des Drittens Christmildesten Andenckens Wolbestalter Obrister Wacht-Meister Herr auf Ober-Leuttersdorff/** sind noch so lange GOtt wil am Leben und herauff komen Dero numehro Wolseligen Herrn Vater die letztere Ehren-Bezeugung Kindlich abzustatten/ als welcher ihr liebwerthester Herr Vater unter andern Göttlichen Wolthaten in sei-

nen Leben auch diese genossen / daß er nach hingelegten 50. Jahrs seines continuirlichen Ehstandes bey noch leidlicher Gesundheit den 19. Jan. dieses lauffenden 1691. Jahres in Beyseyn aller lieben Drey Hrn. Hrn. Söhnen / Dero Hoch-Adl. Fr. Fr. Gemahlin und Kindes-Kindern / wie auch vielen andern Vornehmen Freunden zu Leuttersdorff sein Jubilæum Matrimoniale solenniter celebriren können.

Und wie nu in diesen allen der Wolselige Herr Ritt-Meister sich wol gezeigt / und bey seines Lebens progressu grossen Ruhm sich erworben und mercklichen Nutzen andern geschafft; siehe so hat er traun das Seine auch wolgethan in seinen rühmlichen Christenthum. Mit eyfriger und inbrünstiger Andacht hat er sich zu seinen GOtt / Schöpffer / Erlöser und Heiliger gehalten / als eine Sonn und schönes Licht an den Kirchen-Himmel gestanden und den Seinen wol vorgeleuchtet / denn da träget er von mir und Männiglich das wahre Zeugnüß davon / daß er keine Betstunde / Früh und Vesper-Predigt so wol Sonn- als Feyertags verabsäumet / sondern ist vielmehr der erste in und der letzte aus der Kirchen gewesen / vor den Einlauten andächtig gebetet / nachmahln fleißig mit gesungen / auf die Predigt mit Ernst und Eyfer gemercket / und seine gesamte Lebens-Zeit und hohes Alter wol recht zugebracht in ohngefärbter Heiligkeit und Gerechtigkeit / den Beichtstuhl offt bußfertig besucht und seine nach JEsu ächzende und lechzende Seele in den hochheiligen Abendmahl zum öfftern mit den wahren Leibe und Blute JESU CHristi genehrt und unterhalten / von seinen Morgen- Mittags- Vesper / Abend und andern Gebets-Zeiten hat ihn keines Menschen Hohe und Niedrige Gegenwart abziehen mögen / auch dabey so viel möglich sein Licht leuchten lassen vor den Menschen / den Glauben durch und in den Wercken gezeiget / und da er noch in seinen Soldaten Stande gelebet / hat er laut der abgestatteten schrifftlichen Danck-Zettel / so noch unter seinen Schrifften befindlich / bey denen Kirchen S. Marienberg / Schmiedeberg / Lausig / Oelßnitz und andern mehr ein rühmliches gethan / und oft mit 10. 20. biß 80. Rthlr. auf einmahl reichlich beschenckt / ja unsere Kirche hier in Leuttersdorff würde wol noch nicht mit einen eignen Pfarr und Schulmeister versehen seyn / wenn es nicht durch seine Sorgfalt und Müh wäre dahin gebracht und durch sei-

ne

ne ruhmwürdige Freygebigkeit nöthiger Acker und Wisewachs zu einer ordentlichen Wiedemuth von seinem eigenthümlichen Vorwercke dazu geschlagen worden/ wobey denn nicht mit Stillschweigen zu übergehen/ daß er in seinen letzten Willen annoch ein zulängliches Legatum hinterlassen/ damit von solchen auf hiesiges ernennetes Gottes Hauß ein annoch ermangelnder Seiger nebst einer Zeige Uhr zu seinen beständigen Andencken könne erkauffet und angeschafft werden; Wie er auch seinen durch den Krieg verderbten Dorffe willig gewesen aufzuhelffen/ wenn es nur wäre bey manchen (von allen sag ich nicht) angewand gewesen/ hierüber stehen die alten Benachbahrten anzuhören; denn wenn sie alles verwüstet/ verzehrt und anderweit Schuld gemacht/ sind sie davon gegangen und haben sich mit Seel und Leib in die höchste Gefahr gesetzet. Und hätte ich mir es nicht gäntzlich vorgenommen des **Wolsel. Herrn Ritt-Meisters** an mir und den Meinigen erwießne Gutt uud Wolthaten erst am jenen Tage zurühmen und meinen JEsum um reichliche Belohnung anzuflehen/ so könte zu dessen höchsten Ruhm sagen/ daß er hierbey **Käyser** Justiniano nichts nach gegeben welcher in denen Novellis geschrieben: Non minor nobis est cura horum, qvi sanctissimis Ecclesiis præsunt, qvàm ipsius animæ: ich bekümmere mich nicht wenig, um die so in der Kirchen lehren/ als um meine eigne Seele/ denn wie fleißig er für mich gesorgt/ wie er bey einen und den andern Unglücks-Fall der Meinigen sich thätlich und Hülffreich erwiesen/ das ist GOtt und den Meinen bewust/ und der wird es an den **Wolseligen Herrn Ritt-Meister** in jenen/ an dessen Hertzwerthesten Hinterlassnen aber annoch wol in diesen Leben vergelten;

Allein gleich wie **die Sonne** wenn sie lang gnung des Tages am Himmel gestanden und allen Creaturen gedienet/ und wie **ein Licht** das andern lang gnug geleuchtet doch endlich verlischt/ lant der bekandten Uberschrifft:

Aliis inserviendo consumor:
Daß ich nicht mehr hier kan seyn
Machts wenn ich nur andern schein:

Also kam es auch in so weit mit unsern Wolseligen Herrn Ritt-Meister/ es gaben sich dann und wann allerhand merck-

merckwürdige Vorbothen seines Christ-Adlichen Untergangs und Todes an / als schwehre Fälle / Steck und Schlagflüsse / wie denn der gleichen Ihn letzlich sein Lebens-Licht ausgelöschet und unter die Erden gebracht. Denn als er Dinstags vor seinen seligen Abschiede auf das Stücke Feld bey der Pfarr gelegen kam und wünschte **Dero Hertzlieben Hrn. Sohne dem Hrn. Obrist. Wacht-Meister** zu vorgenommener Erndte Freude / Gesundheit und Göttlichen Seegen / so bat ich **Selbigen** / er wolte doch mit in mein anvertrautes Pfarr-Häußchen gehen / oder sich doch ausserhalb desselben bey den warmen Wetter mit einen frischen Trinckgen laben / welches er aber beydes abschlug und satzte sich nur auf den Teich-Damme auff die allda stehende Banck / klagte über die Länge der Zeit und zweifelte durchgehends an denen uns eingebildeten glücklichen Kriegs-Progressen so wol in H. Röm. Reich als Savoien / und da ich Ihn wolte biß an den Hoff begleiten / wolte er es in geringsten nicht annehmen / sondern weiste mich mit vielen Umständen wieder zurück / komt auch so fort doch bey einigen gethanen Fall in seine Stuben / verlangt Mittags nicht zu essen / sondern bedient sich einer und der andern wieder den Schlag dienlicher Mittel / als aber solcher sich jemehr und mehr verspüren läst / trachtet man Ihn ins Bette zubringen / da Er sich noch etliche mahl des schönen Nahmens JEsu erinnert biß Ihn Zung und Mund gelähmet und Sprachloß biß Mittwochs um 12. Uhr des Nachts ligen müssen / da Er gleich einen ermüdeten hart schnarchenden und schlaffenden unter der **Hoch-Adlichen Frauen Ritt-Meisterin / Herrn Obrist. Wacht-Meisters deren Frauen Gemahlin / Jungfer von Schwanitzin** / Meiner und des Schuldieners Wenigkeit andächtigen Gebeth und Einsegnung selig eingeschlaffen / nach dem Er seinen ruhmwürdigen Lebens-Lauff gebracht auff 82. Jahr / 21. Wochen weniger 4. Stunden.

Wer wolte demnach nicht sagen / als das dem **Wolsel. Herrn Ritt-Meister** sey sehr wol geschehen und daß er überwunden Creutz / Leiden / Angst und Noth / durch Christi heilige Wunden / sey er versöhnt mit GOtt; Denn liegt Er itzo gleich dem Leibe nach in der Erden und verschläfft den grossen Jammer dessen itzt die Welt ist voll / ach so leuchtet dennoch seine durch das Blut JEsu gerechte Seele in der wahren Sonnen-Stadt und den Himlischen Jerusalem / das

da keiner Sonnen bedarff noch des Monds daß er ihr scheine/ denn die Herꝛligkeit GOttes erleuchtet solche Stadt/ ihre Leuchte ist das Lam̃ und die Heyden/ die da selig werden wandeln in denselben Licht/und wir sind ungezweifelter Hoffnung und festens Glaubens/ daß an den wolseligen Herrn Ritt-Meister und allen Gläubigen Kindern GOttes werde wahr werden: Vadam & revertar: oder wie die klugen Egyptier auf ihre Gräber geschrieben: Oriar: Ich schliesse zwar den Lauff doch geh ich wieder auff. Denn heut oder Morgen ergehet des HErrn Christi Stim̃/ daß alle die in den Gräbern sind/ seine Stimme hören werden/ und herfür gehen/ die da guts gethan haben zu der Aufferstehung des Lebens und so fort der **Wolselige Herr Ritt-Meister** mit Leib und Seel vereinbahret gelangen in daß Reich seines Himmlischen Vaters/ da er wie die Sonn und Sterne wird leuchten immer und ewiglich/ als von dannen er noch einen Blick herab thut und letzet sich mit Dero hertzallerliebsten Ehe-Schatze/ danckt vor alle ehliche Liebe/ Treu/ Pfleg und Wartung/ welche sie Ihm gantz unverdrossen über die 50. Jahr erwiesen und wartet auf das bald fröliche ewige wieder sehen:

Gesegne euch GOtt der HERR/
Ihr viel Geliebte mein/
Trauret nicht allzu sehr
Uber den Abschied mein/
Beständig bleibt in Glauben/
Wir werden in kurtzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit:

Er letzet sich mit seinen **Hertzwerthesten Hochadl. Hrn. Söhnen Fr. Fr. Töchtern und Kindes-Kindern**/ als an derer ihm erzeigten Kindlichen Ehre er sich allzeit vergnügt ergetzet und über Dero Brüderlicher und Schwesterlicher Eintracht stets erfreuet nebst der Versicherung daß Ihnen GOtt zusammen werde fernerweit Seegen und Leben und zu rechter Zeit eine selige Nachfahrt in die schöne Sonnen Stadt geben:

Niemand weine/ niemand heule
Uber mich im Jammerthal/
Aus der Thränen-Burg ich eile
In den Himmels Freuden-Saal/

In die schöne Sonnen-Stadt
Da das Leid ein Ende hat/
Da wir untergrünen Palmen
Loben GOtt mit schönen Psalmen.

Er letzet sich mit allen seinen **Hochadlichen Geblüts und Gemüths Freunden und Freundinnen**/ so wol hier als in Voigtland/ mit allen hochansehnlichen **Hrn. Hrn. Nachbarn und Frauen Nachbarinnen** und reitzet sie durch seinen freudigen Tod zu williger Nachfahrt:

Gesegne Euch GOtt ihr Meinen
Ihr Liebsten allzumahl/
Um mich solt ihr nicht weinen/
Ich weiß von keiner Qvaal/
Den HErrn JEsum Christum
Last nicht aus euren Sinn/
In GOttes Fried und Gnaden
Fahrt auch mit Freud dahin.

Ja letzlich mit gesamten **Inwohnenden Gliedern der Kirchen** und Stadt GOttes unsers Ober- und Nieder-Leuttersdorffs unter der sichern Zuversicht/ daß wir mit Ihm ewig leben werden:

Denn da wird uns der Tod nicht scheiden/
Der uns itzt geschieden hat/
GOtt selbst wird uns alsdenn weiden
Und erfreun in seiner Stadt/
Ewig/ ewig werden wir
In dem Paradiß allhier/
Mit einander Jubiliren/
Und ein ewig Leben führen.

Und nachdem der **Wolselige Herr Ritt-Meister** uns durch den Zeitlichen Tod gesegnet/ dem Leibe nach sanfft und wol ruhet/ der Seelen nach aber geneust der Himlischen und ewigen Herrligkeit/ als gesegnen wir denselben hinwiederum/ gönnen Ihn von Hertzen die erlangte Seligkeit sagende:

Glück zu zur seelgen Ruh er ruh in seiner Kammer/
Ihn fleucht was er gefürcht/ Ihn trifft kein Leid
noch Jammer/

Sein

Sein JEsus Sonn und Licht Ihn aufgenommen hat
Ins sichre Freuden-Hauß der wahren Sonnen-Stadt.
Da lebt er wol beglückt/ da leucht er gleich der Sonne
Geneust der Herzligkeit in voller Lust und Wonne/
O JEsu unser Licht bring uns nach deinen Wort
Aus dieser finstern Welt in steten Sonnen Ort.
So rühmen wir die Treu O GOtt und wollen sagen:
Daß du nicht stets betrübst/ magst auch nicht lange plagen
Die deinen in der Welt/ ihr Leid ist bald gewend
Durch einen sanfften Todt und angenehmes End.

Als um welches wir göttliche Gütte andächtig ansuchen in einen gläubigen Vater unser und hertzinnigen Seufftzer:

HERR erbarme dich unser! Christe JEsu erbarme dich unser! HERR erbarme dich unser! und tröste und erfreue das Hoch-Adliche Oberlenderische Hauß mit tausendfachen Freuden hier in der Zeitligkeit und dorten auf ewig in der frohen Seligkeit/
Amen!

Abdanckung

nach gehaltener Leichen-Predigt

in der Kirchen

abgeleget.

Nach Standes Gebühr hochzuehrende/ Hochgeneigte und Hochgeschätzte Anwesende!

WEnn wir ein Gesetze vor uns hätten/ daß niemand befugt wäre bey einer Hochansehnlichen Solennität auffzutreten/ welcher dem Seel. Verstorbenen so wol an Alter als an andern Qvalitäten nicht allerdings könte gleich geschätzt werden/ so würde ich ohne allen Zweiffel nicht zu entschuldigen seyn; indem ich mit meiner ungeübten Zunge bey der Christ-Adlichen Beysetzung eines Alten und wol meritirten Cavalliers erscheinen sol/ der die meisten Proben seiner Tugend schon dazumahl abgeleget hat/ als ich noch unter die Lebendigen nicht bin gezehlet worden. Und ich wüste mich bey dem gantzen Wercke keiner Entschuldigung zu bedienen/ warum ich eben solche Verrichtung hätte auff mich nehmen sollen/ als weil des Wolseligen Jahre mit meinen wenigen zusammen gerechnet/ gleich hundert austragen. Immittelst weil mich ein hochgültiger Befehl darzu angetrieben hat: so habe ich nicht allein dem Gesetze des Gehorsams Folge geleistet/ sondern ich hab auch so viel dahero gemuthmasset/ weil die Jugend selbst bey diesen Tode nicht schweigen kan/ so werde das Gedächtnis um so viel desto lebhaffter/ auch bey den Nachkommen um so viel desto beständiger seyn.

Zwar wenn ich den geneigten Befehle nachgehen sol/ so besteht meine fürnehmste Commission hierinne/ daß ich wegen der hohen Gunst und liebreichen Freundschafft dieses gegenwärtigen Trauer-Ganges in Nahmen der Hochadl. Leidtragenden gebührenden Danck abstatten sol. Allein je mehr ich mich auf eine Danckſagung besinnen sol/ desto mehr bin ich versichert daß Sie allerseits keine Weitläufftigkeit hierinne verlangen dürffen. Sie werden sagen: der tapffre Cavallier habe es verdienet/ daß man seiner Tugend die letzte Schuldigkeit nicht versaget hat.

Ja

Ja wol der Wolgebohrne und recht deutsch gesinnte Herr Hanß George Oberlender/ auf Ober-Leuttersdorff/ Jhr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen gewesener wol meritirter Ritt-Meister hat auch in Regard seines Nahmens ein sonderbahres Merckmahl hinter sich gelassen/ nachdem Er unter drey Großmächtigsten und Durchlauchtigsten Johann Georgen tapffer/ wol und Christlich hat leben können. Unter Johann Georgen den Ersten glorwürdigsten Andenckens hat er seine Dienste sehr mühsam doch auch sehr rühmlich abgelegt: allermassen Er in Qvalität eines Ritt-Meisters allemahl den Ruhm davon getragen hat/ daß er wol etwas höhers verdienet hätte. Und wie etwan der Hertzog von Alba in Niederlanden einen Leuchter mit einen brennenden Lichte repræsentirte/ welcher an statt der Seulen oder Füsse auf einen Löwen und zwey Kranichen ruhete/ damit er theils seine kluge und vorsichtige Wachsamkeit vorzustellen gedachte: Gleicher Gestalt hatte dieser Cavallier das Licht seiner guten Renommée auf eine tapffere Wachsamkeit gegründet: ich wil sagen er war tapffer gegen den Feind/ tapffer gegen das Unglücke/ hingegen auch wachsam vor die Wolfahrt seines gnädigsten Oberhauptes.

Unter Jhro Churfl. Durchl. Johann Georgen dem Andren Christlöbl. Andenckens hat er die Gnade von GOtt genossen/ daß er sein vergnügtes Leben in einer gewünschten Ruh fort setzen können. Und wie etwan der Keyser Diocletianus nachdem er den Keyserl. Thron mit den sichern und freyen Land-Leben verwechseln wolte/ ein kostbares Wort auff die Müntze prägen ließ:

QVIETI.

GOtt Lob nun bin ich der Ruhe gewiedmet. Also war auch allhier nach so vielen Travaillen die Ruhe vor ein sonderbahres/ ja recht vor ein Göttliches Kleinod zu schätzen. Er fand seine Vergnügung an der Hochadl. Gemahlinn/ welche nun biß über 50. Jahr Glück und Unglück sehr getreulich mit getheilet hat/ und welcher man nach dem unlängst gehaltenen Jubilæo Matrimoniali noch eine längere Frist solcher unverrückten Gegenwart hätte wünschen mögen. Er hatte sein geruhiges Vergnügen ebenfalls an den Hochadl. Herren Söhnen/ welche theils mit der Feder/ theils mit den Schwerdte so viel meritiret haben/ daß man den Herrn Vater auch deswegen vor glücklich æstimiren kan.

Ich wolte ferner sagen/ unter dem Großmächtigsten Johann Georgen dem Dritten/ ist er selig gestorben/ und hat also die liebliche Frucht des Christlichen Wandels in den Himmel angetroffen. Allein dieser theure Nahme macht mich bestürtzt/ daß ich ungewiß bin/ was ich weiter reden sol. Der theure Landes-Vater solte wol erfahren/ daß alte Lebenssatte Personen unter seiner höchstlöbl. Regierung abgefodert würden: allein daß er selbst so zeitlich an die Schuld der Natur gedencken/ und unser geliebtes Vaterland in ein schmertzlich Betrübnüß setzen solte/ solches hätten wir uns bey Anfang dieser Campagne nicht eingebildet. Und weñ wir nicht einen neuen Trost an den Vierdten dieses Nahmens als an der künfftigen Stütze der Sächsischen Glückseligkeit behalten hätten/ so würde vielleicht dieses schmertz-empfindliche Leidwesen um so viel desto mehr seyn gehäuffet worden.

Doch GOtt wird es wol machen/ und andere die es besser außführen können/ werden bey dieser Zeit etwas besser davon reden. Ich sage nur dieses/ der Wohlsel. Cavallier hat unter der Regierung eines Heldenmäßigen Johann Georgen sein Leben glücklich beschlossen. Und hierbey fället mir etwas ein/ welches vor wenig Jahren bey den Leich-Begängnüß der verwittibten Kayserin/ auf den Castro Doloris zu sehen war. Es stund ein Baum mit anmuthigen Aepffeln/ der Todt kam herzu und schüttelte/ da fiel ein Apffel mit E. das ist mit den Nahmen Eleonora bezeichnet/ herunter: gleich als solte man dabey gedencken/ was nunmehr zum Tode reiff wäre/ das müste abfallen/ die andern Früchte würde GOtt noch fernerweit zu behalten und zubewahren wissen. Ja wol hat der Todt auf den Oberländerischen Baume einen reiffen Apffel angetroffen/ welcher ohn alle Müh/ gleichsam von sich selbst abgefallen/ und sich zur Erden hinab gelassen hat. Woferne man dieses Abfallen nennet/ wo nur ein geringes Theil dem irrdischen Behältnisse zukömt/ dahingegen die Seele den Platz in der hohen Ewigkeit eingenommen hat. Wie etwan auf des Constantini M. Begräbnüß-Müntze eine Hand aus den Wolcken herfür gieng/ welche den Käyser angrieff und zu sich hinauff zohe. Immittelst ist doch vor unsern Augen was entfallen/ und der gesamte Baum ist durch diese Bewegung des Todtes erschüttert worden. Allein so wol diese gesamte Hochadl. und vornehme Zusammenkunfft ihre Christliebende Gedancken über die bißherige Tugend/ auch über den ruhigen und recht gewünschten Hintritt dieses

Herrn

Herrn wol zuführen weiß: also gehet auch der Wunsch noch ferner dahin / GOtt lasse den erschütterten Baum wiederum zu seiner Ruhe kommen/ damit die Früchte/ welche der Hochbetrübten Fr. Mutter zu Troste noch verhanden seyn / noch lange Zeit in guten Wachsthum und allen selbst lieblichen Wolwesen mögen erhalten werden.

Und nachdem diese unfehlbahre Zuversicht die gesamten Hochadl. Leidtragende zu einer Danckgeziemenden Gegen-Vergeltung obligiret: so müssen Sie zwar anietzo ihr Unvermögen erkennen/ daß Sie vielfältig verhindert werden/ ihren dienstergebenen Willen in der That selber zu eröffnen: doch haben Sie durch meine Wenigkeit die gute Intention ihres Hertzens an den Tag legen wollen / und wünschen zuförderst von dem grossen GOtt / daß er Sie allerseits den grünen Bäumen wolle ähnlich machen/daß Sie vor sich selbst in Ihren Hochadl. und vornehmen Familien gesegnet leben / auch unter den Schutz eines glückſel. Landes-Vaters/ wol arbeiten / wol ruhen/ auch wenn ein Apffel nach den andern reiffen werden möchte / wol sterben können. Hiernechst verbleiben Sie obligat mit allen möglichen und auffrichtigen Dienstbezeugungen Ihnen samt und sonders zu begegnen: hoffen auch GOtt werde solches nach seiner liebreichen Allmacht dergestalt zu disponiren wissen / daß die auffrichtige Schuldigkeit mehr in frölichen als betrübten Fällen möge geleistet werden.

Solches sagte

Roth Sigismund von Minckwitz.

Zd 1035. FK.

1664

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82321-p0036-8

F. K. 93.

X 20540449

Zd 1035

J. N. J. A.

Beständiges

Trost- und [illegible]licht/

Christ- [illegible]r

Leiche[illegible]

am [illegible]

Des Wolgebohr[illegible] Herrns/

Herrns [illegible]rgens

von [illegible]

Auff [illegible]

Chur-Fürstl. Durc[illegible] n Georgens

des Erstens Christ[illegible] erdient

gewe[illegible]

So am abgewichene[illegible] m 12. Uhr

in seinen JEsu selig[illegible] drauff in

sein, vor mehr als [illegible] bnüß

wa[illegible]

Aus den selb[illegible] he

E[illegible]

Deine Sonne wird[illegible] biß: die Tage

deines Leidens [illegible]

Sch[illegible]

und auff Be[illegible] t

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Johann Christian Hermann/

Pfarrn zu Leuttersdorff.

Zittau/ gedruckt bey Michael Hartmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82321-p0037-4